

Taschenuhren aus. Von Regulatoren, Pendulen und Thurmuhren sind nur einzelne Exemplare ausgestellt; auch Maschinen und Werkzeuge sind — wenigstens im Anfange — spärlich vertreten. Besser steht es mit den Feilen, sowie Gehäusen und einzelnen Uhrbestandtheilen, welche zum Theil in vorzüglichster Weise vorhanden sind. Die Uhrmacherschulen haben ebenfalls sämtlich ausgestellt.

Doch nun zur Betrachtung der Uhren. Wir verlassen das Zimmer, in welchem die Genfer Uhrmacherschule ausgestellt hat und biegen um die Ecke links, da steht ein Uhrkasten unseres Kollegen Herrn Hugentobler in Weinfelden, der eine elektrische Kontroluhr für Ziegeleien, Brauereien etc. ausgestellt hat, die gegenüber den meisten Wächteruhren den grossen Vortheil bietet, dass sie nicht erst am Morgen dem Besitzer der Fabrik den nachlässigen Wächter und Arbeiter anzeigt, sondern Nachts durch ein Läutewerk im Schlafzimmer des Fabrikherrn denselben weckt und so möglicherweise vor grossem Schaden bewahrt. — Nun wenden wir uns links in das Seitenschiff und finden anstossend an die Uhr des Herrn Hugentobler die Ausstellung der Uhrmacherschule von St. Imier, welche mehr die bürgerliche Uhr in Berücksichtigung zieht. Die Gangmodelle sind sehr hübsch gearbeitet, und mit Führung und Gradbogen versehen, so dass dieselben jedenfalls geeigneter sind für das Verständnis der Lernenden, als die sonst üblichen Gangmodelle. Es liegen ferner auch Zeichenhefte von Schülern bei, in welchen Eingriffe und Hemmungen sehr sauber ausgeführt sind. Daneben sind praktische Arbeiten ausgestellt, und die Leistungen der Schüler in quantitativer Hinsicht mitgetheilt. So verfertigt z. B. ein Schüler durchschnittlich im ersten Jahre 3 Ebauchen und 33 Finissagen, im zweiten Jahre 35 Anker-Hemmungen und im dritten Jahre 48 Repassagen und Remontagen, 50 flache Reglagen und eine Anzahl mit Bréguetspiralen.

Auf diese Ausstellung folgen an der Wand liebe Bekannte, deren Vettern den meisten Uhrmachern der Schweiz die richtige Zeit geben. Die Herren Leuenberger & Sohn in Sumiswald haben nämlich 3 Sekundenregulatoren und 2 geschweifte Pendulen, wovon die eine mit grande Sonnerie, ausgestellt. Von den Regulatoren ist der eine ein wahres Prachtstück, einen Monat gehend und mit Kompensationspendel, ein zweiter mit Viertel-Schlagwerk und der dritte, auf den ich die Kollegen besonders aufmerksam mache, ein Regulator mit kurzem (Halbsekunden-)Pendel, der aber dennoch Sekunden anzeigt. Der vorzügliche Gang der Uhren Leuenbergers ist zu bekannt, als dass ich noch speziell darauf hinzuweisen bedürfte. Einen Wunsch kann ich aber nicht unterdrücken, nämlich, dass auf die Gehäuse, hinsichtlich stilvoller Muster, feiner Ausführung und Politur mehr Sorgfalt verwendet werden möchte.

Ausser den Regulatoren von Leuenberger & Sohn gibt es hier noch zwei hochfeine Regulatoren, der eine mit exzentrischen Stunden und Sekunden, und Quecksilberpendel von der Uhrmacherschule in Locle, dann ein Monatsregulator mit Rostpendel von Hrn. Keller in Aarau. Solche so schön ausgeführte Uhren aus der Werkstätte eines Rhabilleurs, erfreuen ganz besonders, indem sie beweisen, dass Kunst und Freude am Berufe noch immer vorhanden sind und es noch Meister gibt, die es verstehen, jungen Leuten eine tüchtige Berufsbildung zu geben.

Vor uns, im linken Seitenschiff, liegen eine Reihe Kasten von Ausstellern, hauptsächlich aus dem bernischen Jura, dann noch einige aus Neuenburg und Freiburg. Es ist fast ausschliesslich kurante zum Theil auch geringe Waare, die hier ihren Sitz aufgeschlagen hat.

Die Ebauchenfabriken aus Pruntrut, Münster, Rosière, Reconvillier, Biel und Sonceboz sind hier vertreten. Am meisten hat die letztere Fabrik ausgestellt, welche überhaupt die meisten Fabrikanten Biels mit Ebauchen versieht. Sie stellt u. a. auch eine interessante graphische Darstellung der Ebauchenpreise von 1848—1883 aus; ich entnehme derselben folgende Angaben: Im Jahr 1848 kostete das Dutzend 20 Frank, 1879 10 Frank, 1881 15 Frank, 1883 11 Frank. Die Finis-

sagen kosten im Durchschnitt 10 Frank das Dutzend! Das sind nun freilich sehr niedere Preise, die nur durch möglichst fabrikmässige Einrichtungen begreiflich werden. — In den Glaskästen des Mittelschiffes, hat la Vallée ihre Ebauchen ausgestellt, wo dann allerdings ganz andere Preise vorkommen; doch davon später.

Es ist mir besonders aufgefallen, dass an der ganzen Ausstellung nur ein spezieller Triebfabrikant sich betheilt hat. Ein Jurymitglied bemerkte mir auf mein Befremden, dass allerdings aus Savoyen ganz bedeutende Quantitäten Triebe nach der Schweiz geliefert würden, es aber dennoch eine grosse Anzahl von Triebfabrikanten in der Schweiz gebe, und dass speziell die Fabrik von Sonceboz hierfür auf das vorzüglichste eingerichtet sei, indem sie ausser ihrem eigenen bedeutenden Bedarf in ganz kurzer Frist noch Tausende von Gross Trieben liefern könne.

Interessant hat auch die Firma Alcide Droz & Sohn in Biel ausgestellt, welche ihre Uhren von der Ebauche an fabrizirt. Es sind hier verschiedene Brücken etc., die mit einem einzigen Schlage ausgestanzt werden, mit einer solchen Schärfe, dass zur völligen Ausarbeitung einige leichte Feilenstriche vollständig genügen. Um die ausgezeichnet schliessenden Uhregehäuse besser zur Geltung zu bringen, sind zwei fertige Uhren, die jeden Tag aufgezogen werden, in mit Wasser gefüllte Schalen gelegt.

Viel Effekt machen die grossen silbernen reich dekorirten 36“ Uhren von Geiser in Tavannes, welche hauptsächlich nach Spanien Absatz finden sollen.

Ein Gegensatz zu diesen Monsteruhren bilden die kleinen 3“ Uhrwerke, (ein Cylinderébauche) und ein nahezu finirtes Ankerwerk von Richard in Locle, welche in einem Glaskasten der dortigen Uhrmacherschule ausgestellt sind.

Die Fabrik von Montillier (bei Murten) hat in mehreren Kästen ebenfalls ihre Erzeugnisse ausgestellt, unter anderem eine grosse Auswahl von Uhren, deren Schalen aus Celluloid gefertigt sind. Welche Buntscheckigkeit! wie werden die Zulucaffern, Neger etc. in Entzücken gerathen über diese geschmackvollen Dinger! — Ebenso sind dort 19 und 20“ vergoldete und andere Uhren ausgestellt, die manche Erinnerung an vergangene Zeiten bei ein und dem andern Kollegen wach rufen. — Doch genug von diesen Uhren!

Einzelne Branchen der Uhrmacherei sind in dieser Abtheilung gut vertreten, wie z. B. Schrauben, Schalendekorationen, Zeiger mit den Matrizen vermittelst welchen sie ausgestanzt werden, ein hübsches Assortiment von Spiralklötzchen (Pitons) für Bréguetspiralen, eine reiche Auswahl von Ankerassortiments von Huguenin in Locle. Diesen Ständen gegenüber, theilweise an der Wand, haben die Uhrmacherschulen von Locle und Chaux-de-fonds überaus reichhaltig ausgestellt. Locle, den schon genannten Regulator und eine Sammlung von praktisch ausgeführten Gangmodellen. Bei dieser Gelegenheit erwähne ich das in der Nähe, im Mittelschiff befindliche Ankergangmodell, des schönsten in der Ausstellung; dasselbe wurde von Herrn Favre-Bulle in Brenets, genau nach den Angaben von Herrn Prof. Camille Calame ausgeführt und ist bereits am Tage nach der Eröffnung der Landesausstellung um den Preis von 1000 Frank verkauft worden. Es ist eine wundervoll ausgeführte Arbeit.

Biegen wir bei der Schulausstellung von Chaux-de-fonds um die Ecke, so treten wir links in eine Art von Seitenzimmer, in welchem vor allem zwei Thurmuhren von Herrn Mäder in Andelfingen ausgestellt, unsere Blicke auf sich ziehen, sie sind sehr schön ausgeführt und machen diesem bekannten Meister alle Ehre. Es ist eine kleinere und eine grössere Uhr, letztere mit Viertelwerk und sog. Remontoirsystem, bei welchem das Zeigerwerk keinen Einfluss auf den Gang der Uhr ausüben kann.

Im übrigen Raume des Zimmers sind Fournituren und Werkzeuge ausgestellt, von ersteren nenne ich Feilen, Schrauben, Schneideisen, Roth, Diamantine, Kohle. Von den wenigen Maschinen und Werkzeugen: eine Guillochirmaschine, eine Maschine zum Nickliren, sodann einige Eingriffzirkel von Dalphon,